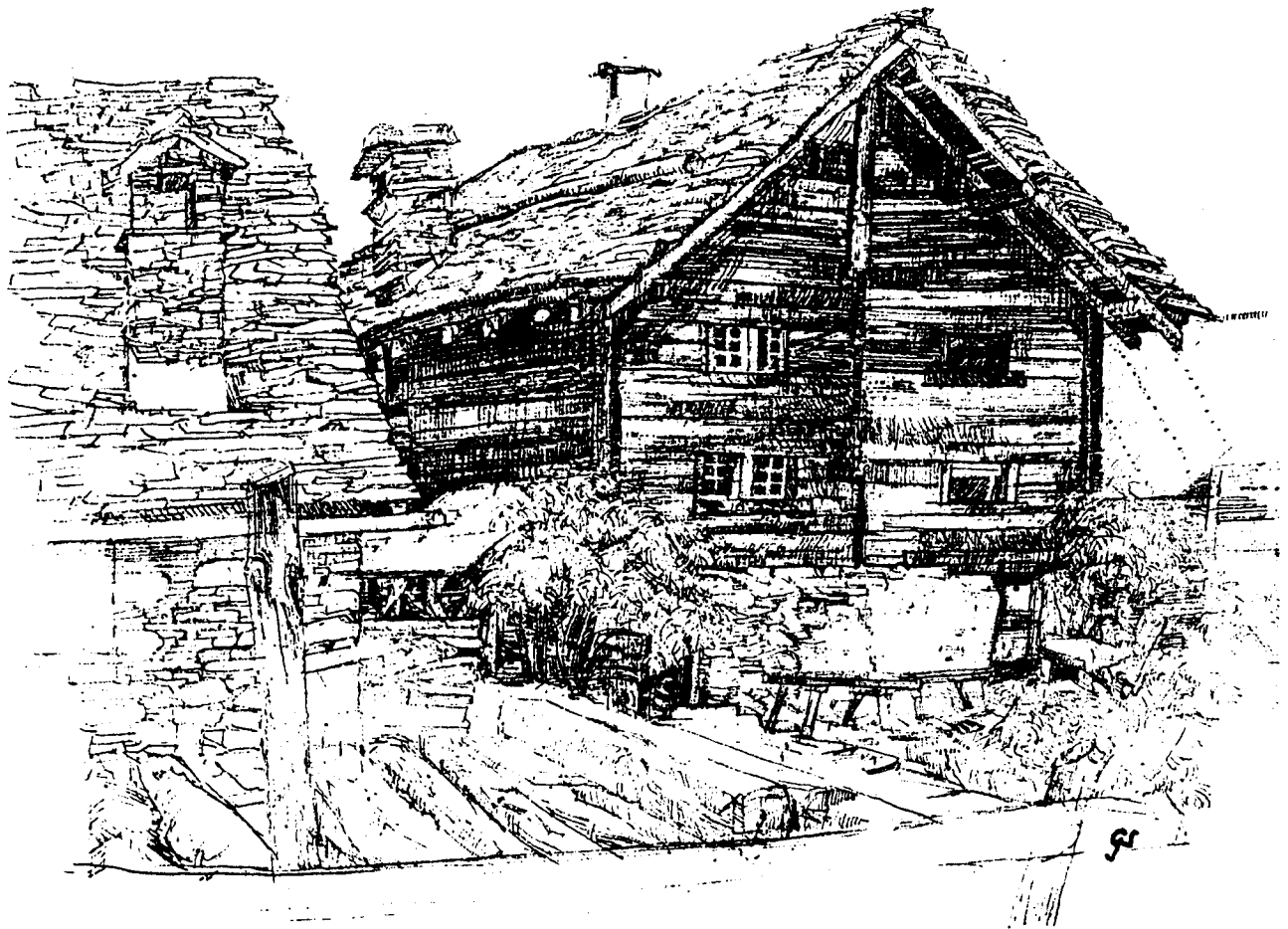


CES

1987



Jahresbericht 1987

Unsere Stiftung und der Verein haben bereits eine lange Geschichte; in den 15 Jahren haben wir eine gewisse Stabilität und Kontinuität erreicht, sind im Besitz von Häusern und Ställen und haben eine lange Liste von vergangenen Aktivitäten (Restauration der Häuser, Lager, Wiederbelebung des Dorfes, Pflege der Umgebung). Jedes Jahr kommen viele Anfragen, sei es von Jugendlichen oder Erwachsenen, die sich für unser Projekt interessieren und die einzeln oder als Gruppe für eine gewisse Zeit nach Ces kommen wollen. Unsere Kerngruppe besteht aus einem ganzjährig in Ces wohnenden Ehepaar, das sein Leben aus der Landwirtschaft bestreitet; die anderen zwölf Cessiani kommen für Monate, Wochen oder auch nur Tage nach Ces und arbeiten oder studieren sonst im Unterland.

Dazwischen

Das letzte Jahr habe ich in Ces gelebt und gearbeitet. Dieses Jahr verbrachte ich nur einige Tage und drei Lagerwochen in Ces.

Es fiel mir schwer, in dieser kurzen Zeit die Atmosphäre von Ces aufzunehmen oder Freude und Probleme des Dorflebens zu teilen.

Zugleich fühlte ich mich auch im Unterland nicht recht zu Hause.

Geregeltete Arbeitszeit, volles Freizeitprogramm unzählige Kurs- und Weiterbildungsangebote Zeitnot, Pendelverkehr, Fastfood und Kleidermode ...

bildeten einen brassen Gegensatz zum erlebten Ces-Alltag und liessen mich oft gespalten zwischen zwei Welten stehen.

In diesem Jahr lebten von der Permanentengruppe nur wenige für längere Zeit in Ces. Dafür haben Dani und Hanni mit ihrem Sohn Micha und der Kunstmaler Godi Siegfried den Sommer in Ces verbracht. Es war ein Jahr mit vielen Lagern, Gästen und Besuchern, die unser Dorf zwischen Juni und Oktober belebten, ein Jahr ohne grosse Restaurationsarbeiten, jedoch mit den verschiedensten Aktivitäten.

Oesterreichische Gastarbeiter - eine Anklage

Etwa 400 oesterreichische Gastarbeiter kommen jedes Jahr als Holzarbeiter in die Schweiz, um an den steilen und gefährlichen Bergwäldern die "Dreckarbeit" zu machen, Schweizer finden sich dafür keine mehr. Drei von ihnen lebten im Sommer mit uns in Ces.

Vertragslos, im Akkord, bei Betriebsunterbrüchen unbezahlte Freizeit und von Risikozulage gar nicht zu sprechen. Wenn alles klappt, ist die Holzarbeit für die Oesterreicher ein gutes Geschäft. Nur selten sind sie ausgebildet, oft ist es für die jungen Leute eine Möglichkeit, schnell Geld zu verdienen, das hohe Schweizer Lohnniveau lockt. Besonders geeignet für diese Arbeit dürfte es sich keinesfalls sein.

Wir haben diese "Oberkrängehörnden" Oesterreicher als gute Leute kennengelernt. Der Helikoptersturz im Herbst mit drei Schwerverletzten und einem Todesfall hat uns betroffen und wütend gemacht. Es war der krönende Abschluss eines kapitalistischen Frauerspieles, wie wir es aus der Frühindustrialisierung kennen.

Ein Sommer lang wurden sie vom Engelberger Arbeitgeber in ihrer Gutmütigkeit ausgenützt, vertröstet, stehen gelassen oder mangels Arbeit für zwei Tage ins Wallis geschickt. Um trotzdem zu einem angemessenen Verdienst zu kommen, arbeiteten die Oesterreicher bei funktionierendem Betrieb bis zu 14 Stunden täglich.

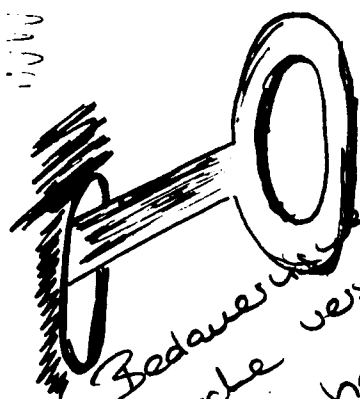
Die Holzbewirtschaftung in extremen Berglagen ist unrentabel, ohne staatliche Subventionen in dieser Form (Helikoptereinsatz) nicht denkbar. Trotzdem müssen Schweizer Firmen das Letzte aus den Gastarbeitern herauspressen, um etwas zu verdienen.

Uns bleibt einerseits höhere staatliche Subventionen für humane Arbeitsplätze zu fordern, andererseits die Schweizer Holzfirmen anzuprangern, die Leute unter diesen Bedingungen anstellen (staatliche Auflagen bei der Anstellung von Holzarbeitern wurden umgangen; Akkordverträge sind obligatorisch), und drittens die intensive Nutzung der Bergwälder mit Helikoptereinsatz in Frage zu stellen.

Ende August ein grosses kulturelles Begegnungsfest. Mit Marco Zappa, Alberto Nessi (Schriftsteller) und Mauro e Caruso dei Mea d'Ora (Volksmusik), wollten wir uns der Tessiner Realität von einst und von heute öffnen, gleichzeitig unser Tessiner Bergdorf vorstellen und diskutieren. Das Fest war ein voller Erfolg mit vielen begeisterten Besuchern.

Dann, im September, ein zweites Wochenende, ganz anders, mit Musik, rituellen und heiligen Tänzen, gefolgt von einem viertägigen Kurs. Diese Tage brachten den Teilnehmern neue Eindrücke und eine ganz spezielle Atmosphäre, was Freude, Besinnlichkeit, Annäherung an die anderen, Gruppengeist, Verbundenheit mit der umgebenden Natur und dem Dorf und andere einmalige Ereignisse bewirkte.

Mit einem Bewohner von Ces gab es dieses Jahr Probleme, vor allem wegen der zahl- und kinderreichen Lager, die sich lautstark bemerkbar machten und auf Kosten der Bewohner Streiche spielten. Probleme auch mit der Benützung der Kirche, die mit der Installation des Altars provisorisch geschlossen wurde.



Bedauerlicherweise, dass die Kirche verschlossen ist. Dieser grosse, hohe Raum, der eine ganz eigene Atmosphäre ausstrahlt, bot mir Platz für Musik und Stille und bereicherte für mich das Dorf sehr.

In diesem Jahr haben wir erstmals Kurse und Ferienlager selbst organisiert (sacred dance, Korbflechten, und ein zweiwöchiges Kinderlager). Sehr zahlreich waren die Schullager, die fast alle bei uns mitarbeiteten (holzen, Wassergraben). Seit zehn Jahren ist der WWF Schweiz für zwei Wochen zu Besuch, erstmals der Panda Club (WWF Ticino), leider das einzige Lager mit Beteiligung von Tessinern.

Ein Tag aus dem Kinderlager im Sommer

Am Morgen wenn wir erwachen, müssen wir das Frühstück zubereiten. Jede Gruppe hat einen Tag Kochdienst. Heute sind wir an der Reihe. Es gibt: Brot, Götter Schafmilchjoghurt mit Zitrone, frische Kuhmilch, Butter und Konfitüre. Nach dem Essen mussten wir abwaschen. Das dauerte länger als zu Hause.

Heute scheint endlich einmal die Sonne. Wir können unter dem Wasserfall duschen. In einer langen Reihe spazieren wir dort hin. Brrr, das ist kälter als wir gedacht haben! Erfrischend aber nicht angenehm zum Baden. Weil wir uns schon lange nicht mehr gewaschen haben, stehen wir dann doch drunter. Nachdem wir frierend im Veridikum angekommen sind, ziehen wir uns rasch um. Nach dem Mittagessen kann man Brot backen. Wir melden uns. Auf dem Weg um Mehl zu holen, rennt der Hahn Lisa nach. Sie hastet um die Kirche, der Hahn immer hinterher. Doch am Schluss gibt es der Hahn auf. Nachdem spielen wir noch Verstecken.

Am Abend können die, die wollen draussen auf dem Dorfplatz tanzen. Der Dorfpräsident Fixe zeigt uns einige Tänze.

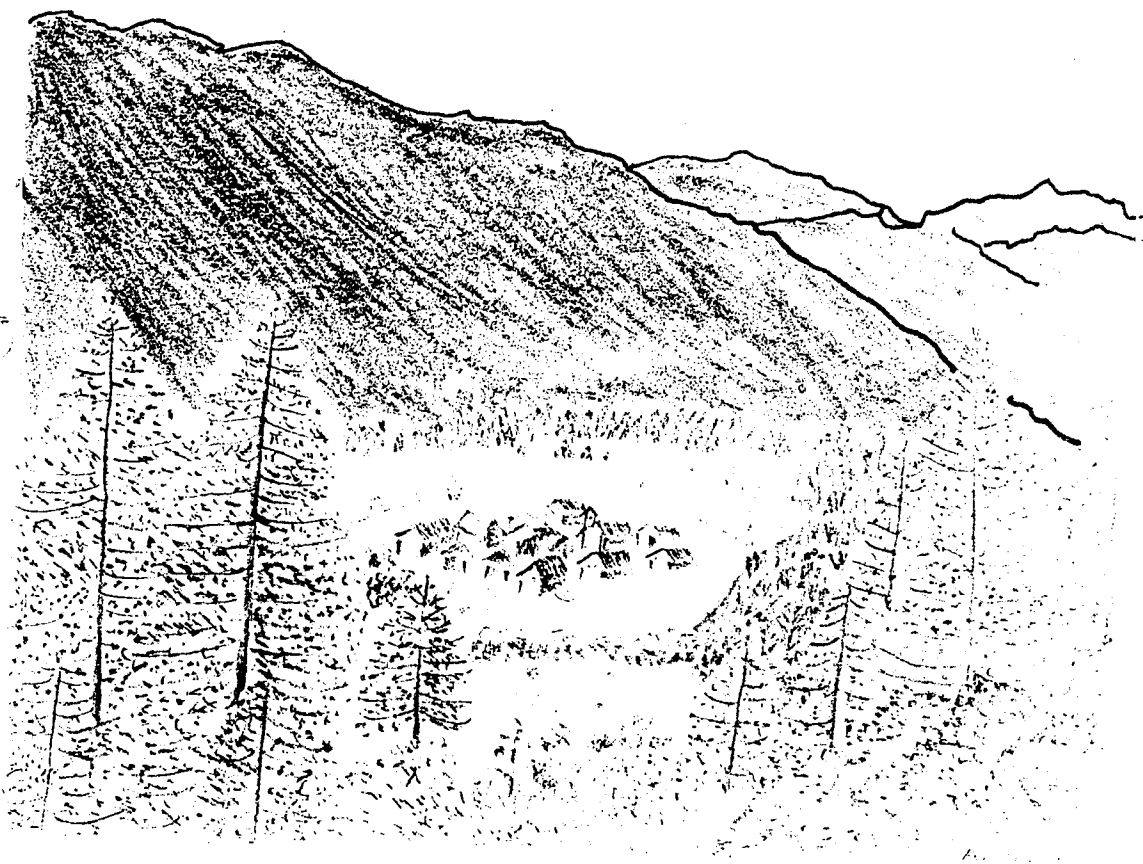
CES 87

FESTA
AREA D'IS
FRONTIERA



Walter und Susi haben am Innenausbau des Speranzas gearbeitet, was ihnen bereits ab Mai erlaubte, in das neue Haus einzuziehen; einige kleinere Renovationsarbeiten führte die MaoMao Gruppe an ihrem Haus aus.

Im Zusammenleben unserer "comunita" (die Führungszeichen stehen gleichzeitig für einen Wunsch und ein Ziel), gab es einige Probleme. Die Selbstverwaltung einer so heterogenen Gruppe ist nicht immer einfach. Alle sind begeistert vom Ort Ces, von den vielen Möglichkeiten, die eigenen Träume zu realisieren; jeder und jede mit einer eigenen Grundidee, in die alle oft schon seit Jahren ihre ganze Energie, ihre Phantasie, Ideen und Träume investieren, die jedoch nicht immer mit jenen der anderen übereinstimmen; oft will man das andere gar nicht sehen, ignoriert es einfach oder bekämpft es geradezu.



In das vergangene Jahr fällt auch die Abreise von Don Emilio nach Kolumbien. Auch wenn er jeweils nur für wenige Tage nach Ces kam, war er immer ein wichtiges Mitglied unserer Stiftung, besonders in seiner Funktion als Vermittler gegenüber den Leuten von Chironico, den Behörden und verschiedenen Organisationen; vor allem aber wegen seinem unermüdlischen Einsatz für die Renovation unserer kleinen Kirche.

Fassadenrenovation Veridirum

Wir möchten Euch dieses Jahr nochmals um Unterstützung für die dringend notwendige Fassadenrenovation des Lagerhauses Veridirum (siehe Titelblatt) bitten. Letztes Jahr konnte diese grosse Arbeit wegen einer Krankheit des Bauführers und zu geringen finanziellen Mitteln nicht ausgeführt werden. Wir wollen das für den September geplante Projekt zusammen mit einem internationalen Arbeitslager ausführen.

Kostenvoranschlag

36 m2 Balken zu Fr. 250.-	9000.-
Vier Doppelfenster zu Fr. 700.-	2800.-
Verschiedenes Material (Beschläge, Farbe, usw.)	8000.-
Arbeitslager	2000.-
Gerüst	1000.-
Dreieck-Giebelfenster	<u>1200.-</u>
Total	<u>24000.-</u>

Aufgrund der letztjährigen Sammelaktion und kantonalen Subventionen verfügen wir bereits über Fr. 15000.-. Für die restlichen 9000.- sind wir auf Eure Unterstützung angewiesen.